



Auch die Mitarbeiter Pater Gerhards in Südafrika arbeiten derzeit auf Anschlag.

FOTO: LAGLEDER

Regensburger Corona-Engel in Afrika

KIRCHE Pater Gerhard Lagleder kümmerte sich jahrzehntelang um AIDS-Opfer. Jetzt steht er vor einer neuen Herausforderung: dem Virus.

VON DR. CHRISTIAN ECKL

REGENSBURG/SÜDAFRIKA. Krisenmodus kennt Pater Gerhard als Normalzustand. Das liegt daran, dass er seit 30 Jahren den Wahnsinn der AIDS-Ausbreitung in Südafrika bekämpft. Der Benediktinermönch steht nun aber vor einer neuen, in ihrer Konsequenz vielleicht schlimmeren Herausforderung: „Das Coronavirus wird gerade die Menschen töten, deren Immunsystem ohnehin geschwächt ist“, sagt der Geistliche. Die Lage ist verzweifelt, aber nicht hoffnungslos: Im Krankenhaus der Malteser versorgen Lagleder und sein Team Kranke und spenden so Hoffnung.

Clemens Lagleder, genannt Pater Gerhard, ist gebürtiger Regensburger, lebt heute in Südafrika und ist in seiner Pfarrei in Mandeni zuständig für 250 000 Menschen. Der Benediktinermönch kam vor 30 Jahren nach Südafrika, schnell spürte er, dass die Menschen dort auf Hilfe angewiesen sind.

Das ist eine Erfahrung, die er als Kind selbst machte: Im Regensburg der 60er Jahre nämlich fuhr Lagleder selbst das Essen aus der Notstandsküche zu jenen Regensburgern, die damals auf das

DAS HILFSZENTRUM

AIDS-Schwerpunkt: Die „Brotherhood of Blessed Gérard“ wurde 1992 in Mandeni in Südafrika gegründet. 80 Prozent der Menschen in Mandeni leben unter der Armutsgrenze, die Region gilt als eine der Hochburgen der AIDS-Pandemie. Deshalb sind auch die Patienten im dortigen Klinikum gefährdet.

Gründer: Der Benediktiner wurde 1955 in Regensburg geboren und 1982 von Bischof Rudolf Graber im Regensburger Dom zum Priester geweiht. Bereits 1987 wurde er von seinem Orden als Missionar nach Südafrika ausgesandt, wo er 1992 die Hilfsorganisation „Brotherhood of Blessed Gérard“ gründete.

Essen angewiesen waren. Heute ist die Notstandsküche ein Opfer der Krise: Sie musste vorübergehend geschlossen werden, doch es gibt Ersatz. Und dennoch: 100 Jahre lang brachte die Notstandsküche das Nazi-Regime zum Erliegen. Jetzt ist es eine Pandemie.

Essenslieferung mit dem Fahrrad

Zwischen 1961 und 1965 besuchte Lagleder die Klarangenschule am Königshof, nach 1965 das Albrecht-Altdorfer-Gymnasium, das damals in die Klarangenschule ausgelagert wurde. Ein Bild zeigt Clemens Lagleder, der sich später Pater Gerhard nennen sollte, auf seinem Fahrrad, mit dem er auch das Es-

„Das Coronavirus wird gerade die Menschen töten, deren Immunsystem ohnehin geschwächt ist.“

PATER GERHARD LAGLEDER
Ein Regensburger Missionar in Afrika

sen der Notstandsküche ausfuhr. „Als ich dann als frischgebackener Missionar mit der unsagbaren Not und Bedürftigkeit unzähliger Menschen in den Townships und Elendsvierteln meiner Pfarrei in Südafrika konfrontiert wurde, war mir weder das Helfen noch das Organisieren von Hilfe unbekannt.“

Der Nachhaltigkeit wegen habe er deshalb ein Hilfe-zur-Selbsthilfe-Programm initiiert, „in dem Südafrikaner in Südafrika den Südafrikanern und die Zulu im Zululand den Zulu selbst helfen“, schildert der Pater. „Deshalb habe ich eine südafrikanische Hilfsorganisation, die Südafrikanischen Malteser, die

nach dem Gründer des Malteserordens, dem Seligen Gerhard, die „Brotherhood of Blessed Gérard“ benannt ist, gegründet.“

Pater Lagleder erzählt, wie sich die Corona-Pandemie auf Südafrika auswirkt. Zum einen sind es die Hilfskräfte aus dem Ausland, die ihm nun vor Ort fehlen. Die freiwilligen Helfer Maresi und Wolfgang aus Europa haben bereits am 16. März fluchtartig das Land verlassen, um gerade noch rechtzeitig vor der Schließung der Grenzen nach Deutschland und Tschechien zurückkehren zu können.

Freiwillige verließen das Land

„Unser Freiwilligendienst für Ausländer ist bis auf Weiteres suspendiert.“ Bitter ist auch, dass er nun nicht mehr vor Ort für Unterstützung der Missionars- und Krankenarbeit werben kann. „Leider musste ich auch meinen geplanten Europa-Aufenthalt zwischen 20. April und 26. Juni 2020 auf unbestimmte Zeit verschieben“, so der Pater. „Ob eine Spendenwerbungstour nach Europa ab Juli 2020 wieder möglich und erfolgversprechend ist, erscheint momentan fraglich, aber ich kann das derzeit einfach noch nicht abschätzen.“

Dabei dürften die Auswirkungen der Pandemie für das südlichste Land des afrikanischen Kontinents verheerend sein. „Unser Care-Zentrum ist voll mit immungeschwächten Patienten, geriatrischen Pflegebedürftigen und in unserem Kinderheim sind auch einige Kinder mit Vorerkrankungen, aufgrund derer sie als besonders gefährdet einzustufen sind.“ Trotz der bereits jetzt

praktizierten Vorbeugungsmaßnahmen hat es auch bereits nachgewiesene Fälle in der direkten Nähe des Bruderhauses gegeben. Doch aufgeben ist die Sache des gebürtigen Regensburgers nicht. Er hält nun virtuelle Gottesdienste in seiner Hauskapelle ab. Und er hat auf Facebook eine Seite eingerichtet, auf der er für Unterstützung wirbt. Einen Fall gibt es bereits in Mandini, wo das Bruderhaus der Malteser steht. „Das südafrikanische Gesundheitsministerium nimmt an, dass bis zu 70 Prozent der Bevölkerung in unserem Land infiziert werden“, sagt Lagleder. Bis zu 350 000 Menschen, so erwarten die Experten, würden auf diese Weise sterben, weil die medizinische Versorgung nicht vorhanden sei. In den überfüllten Townships mit zehn bis 15 Menschen in einer Wellblechhütte „kann man nicht auf Distanz gehen“.

Ja, die Situation in Afrika sei eine andere als die in Deutschland. „Die schlimmste Not, mit der ich hier in Afrika, in Südafrika, im Zululand konfrontiert bin, ist die Bedrohung beziehungsweise Vernichtung des Lebens durch die überdurchschnittlich hohe Kriminalitätsrate, durch Krankheit – ich lebe und arbeite hier in der AIDS-Hochburg der Welt –, aber auch durch Abtreibung“, sagt der Geistliche. Und jetzt komme auch noch die Bedrohung durch die Pandemie hinzu.

Wer übrigens Kontakt mit dem Pater aufnehmen und etwas Gutes tun möchte, kann dies per Mail unter father@bbg.org.za. Es gibt auch einen Newsletter des Paters, der über die Lage vor Ort informiert.

Klarer Rechtsrat in Krisenzeiten

Beratung am Telefon und über Skype



Katrin Groll
Rechtsanwältin

Bernhard Schmeilzl
Rechtsanwalt & Master of Laws

Graf | Partner
RECHTSANWÄLTE

Bischof-von-Henle-Str. 2a
93051 Regensburg

☎ 0941 463 70 70
✉ mail@grafpartner.com

www.grafpartner.com